

"Allmächtiger Baumeister aller Welten, ich bin glücklich, dass ich geboren wurde, glücklich mit dem nun dahingegangenen Körper die Erfahrungen dieser Welt gemacht zu haben, glücklich, dass ich mich gefreut - und gelitten - habe, um weiterzukommen, und glücklich, dass ich zu Dir in den Frieden zurückkehren darf."

Wir verabschieden uns in Liebe und Dankbarkeit von

Ferdinand Jakob Knecht

* 02.03.1934 † 08.12.2025

Wir bewahren Dich in unseren Herzen

Karin Knecht-Rüedi
Andrea Knecht
Stefanie Grossniklaus-Knecht und Christophe Lehmann
Jasmin Grossniklaus mit Lily
Iris und Silvio Neuenschwander mit Elin und Yuna
Manuel Grossniklaus

Die Abschiedsfeier wird im engsten Familien- und Freundeskreis stattfinden. Anstelle von Blumen gedenke man der Schweizerischen Pfadistiftung, 4000 Basel, IBAN CH86 0900 0000 4002 7171 7, Vermerk Todesfall Ferdinand Knecht.

Traueradresse: A. Knecht, Birkenhof Pferdepension, Mulfen 18, 8164 Bachs

Das Kunsthaus Zürich trauert um seinen lieben Freund und engagierten Förderer

Ferdinand J. Knecht

Dipl. Ing.

2. März 1934 – 8. Dezember 2025

Der Verstorbene war ein bedeutender Sammler niederländischer Malerei des 17. Jahrhunderts. Im Jahr 2016 durfte das Kunsthaus seine exquisite Sammlung von über 50 Werken als Dauerleihgabe willkommen heissen. Mit grosser Kennerschaft gesammelt, erfreuen und berühren diese Meisterwerke seitdem unsere Besucherinnen und Besucher.

Mit seiner Ehefrau Karin war Ferdinand Knecht seit Juni 2016 Ehrenmitglied der Zürcher Kunstgesellschaft. Zugleich war er Mitglied auf Lebenszeit der Kunstfreunde Zürich.

In grosser Dankbarkeit und liebevollem Gedenken

Die Direktorin Ann Demeester und alle Mitarbeitenden des Kunsthauses Zürich
Der Präsident Dr. Philipp Hildebrand und der Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft
Die Präsidentin Gitti Hug und der Vorstand der Zürcher Kunstfreunde

Zürich, im Dezember 2025

In stillem Gedenken nehmen wir Abschied von unserem Mit-Gründer, Mentor und Freund

Hans-Jörg Rudloff

* 11.10.1940 † 01.12.2025

Mehr als zwei Jahrzehnte lang hat Hans-Jörg Rudloff mit seinem Unternehmergeist, seiner Weitsicht und seinem Engagement das Profil und die Geschichte unserer Unternehmens geprägt. Er war für uns Vorbild, Inspiration und Ratgeber.

Wir werden ihn und sein Wirken in dankbarer Erinnerung und sein Andenken in Ehren halten. Den Angehörigen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Marcuard Heritage AG

BESTATTUNGEN UND BESETZUNGEN

Stadt Zürich
Bevölkerungsamt
Stadthaus, Stadthausquai 17, 8001 Zürich
Telefon 044 412 40 00
www.stadt-zuerich.ch/bestattungsamt

Bestattungen und Beisetzungen

Dienstag, den 16. Dezember 2025

Bodmer, Ulli Rosa, Jg. 1946, von Zürich und Oberentfelden AG, 8047 Zürich, Albisriederstrasse 360. – 14.00 Uhr Trauerfeier in der Alten ref. Kirche Albisrieden.

Brünger, Eveline Yvonne, Jg. 1977, von Illnau-Effretikon ZH, 8048 Zürich, Talbächliweg 15. – 14.15 Uhr Trauerfeier in der Friedhofkapelle Eichbühl.

Eggel, Erich, Jg. 1951, von Naters VS, 8047 Zürich, Flurstrasse 130. – 13.30 Uhr Trauerfeier in der Halle II, Krematorium Nordheim.

Ellenberger, Hans, Jg. 1929, von Zürich, verwitwet von Ellenberger geb. Corti, Julie

Johanna, 8002 Zürich, Brandschenkestrasse 80. – 15.00 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Enzenbühl.

Hengy geb. Alexis, Huberthe Marie José, Jg. 1936, von Porrentruy JU, verwitwet von Hengy-Alexis, Raymond Charles, 8050 Zürich, Regensbergstrasse 193. – 13.30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Schwandenholz.

Lumpert-Dangel, Jürg Bernhard, Jg. 1939, von Zürich und Zollikon ZH, Gatte der Lumpert geb. Dangel, Ursula Esther, 8038 Zürich, Hegematt 21. – 14.00 Uhr Trauerfeier in der Alten ref. Kirche Wollishofen.

Spiegs, Rosmarie Erika, Jg. 1949, von Kappel am Albis ZH und Laufenburg AG, 8625 Gossau, Laufenbahnstrasse 21. – 10.30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Nordheim.

Vock, Helen Elisabeth, Jg. 1944, von Wohlen AG, 8051 Zürich, Helen-Keller-Strasse 12. – 10.30 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Schwamendingen.

Züger, Nello Alexandro, Jg. 1933, von Altendorf SZ, 8048 Zürich, Badenerstrasse 795. – 9.00 Uhr Beisetzung im Friedhof Hänggerberg.

Bestattungen und Beisetzungen

Mittwoch, den 17. Dezember 2025

Hafner geb. Lenatti, Antonetta, Jg. 1935, von Zürich, verwitwet von Hafner-Lenatti, August Alexander, 8049 Zürich, Ackersteinstrasse 191. – 15.00 Uhr Urnenbeisetzung im Friedhof Hänggerberg, anschliessend Abkandung in der Friedhofkapelle Hänggerberg.

Künzli geb. Dubach, Emma Margaritha, Jg. 1929, von Zürich und Rheinau ZH, verwitwet von Künzli-Dubach, Otto Emil, 8047 Zürich, Flurstrasse 130. – 15.00 Uhr Trauerfeier in der Röm.-kath. Kirche Allenheiligen.

Ris-Hablutzel, Peter Hans, Jg. 1939, von Lys Bc, verheiratet, 8038 Zürich, Kalchbühlstrasse 47. – 10.45 Uhr Trauerfeier in der Friedhofkapelle Manegg.

Dienstag, 16. Dezember 2025

Zürich und Region

Neue Zürcher Zeitung

Die grösste Steuersenkung seit über 20 Jahren

Nach einem Politthriller im Parlament ist klar: Neu beträgt der Zürcher Steuerfuss 95 Prozent statt wie bisher 98 Prozent

MARIUS HUBER

Es war inhaltlich sicher nicht die wichtigste Abstimmung in der mehrtägigen Debatte ums 20-Milliarden-Franken-Budget des Kantons Zürich. Doch die emotionalen Reaktionen zeigten, dass sich da gerade Bedeutsames anbahnte: Als im Parlament am Montagmorgen ein Antrag gebodigt wurde, der bezweckte, in den kommenden Jahren Geld in eine Velobahn im Limmattal zu investieren, ging ein triumphierender Aufschrei durch die Bänke auf der rechten Ratsseite.

SVP, FDP und Mitte hatten sich gerade gegen den Rest der Parteien mit 87 zu 86 Stimmen durchgesetzt – und das könnte bei der wichtigsten Abstimmung des Tages entscheidend werden. Bei jener um die Steuersenkung. Denn die Linken verzeichneten an diesem wichtigen Tag zunächst eine Absenz mehr als die Bürgerlichen.

Mehrheit infolge von Absenzen

Allen im Saal war in diesem Moment klar: Sollte es dabei bleiben, würde bald die grösste Zürcher Steuersenkung seit über zwanzig Jahren beschlossen. Denn die Mitte und die Finanzkommission hatten vorgeschlagen, den Steuerfuss von heute 98 auf 95 Prozent zu reduzieren. Bei Vollbesetzung würde den bürgerlichen Parteien dazu eine entscheidende Stimme fehlen, weil Beat Habegger (FDP) das Ratspräsidium besetzt und nur bei Stichentscheiden abstimmt. So aber hätten sie eine Mehrheit.

Zu jenem Zeitpunkt ist es 8 Uhr 41 – es kann noch vieles passieren. Sollten zwei Vertreter der Linken verspätet auftauchen, wäre alles wieder anders. Wer fehlt und warum? Im Rat macht es rasch die Runde: Die Absenzen haben keine trivialen Hintergründe, manche der Kan-

Es gibt Spielraum für weitere Reduktionen

Kommentar auf Seite 19

tonsrätinnen und Kantonsräte befänden sich wegen gesundheitlicher Probleme im Spital. So verliert die linke Ratsseite zusammen mit den Grünliberalen und der EVP eine Abstimmung nach der anderen, die sie eigentlich hätte gewinnen müssen.

Aber nach der Ratspause, als es um den Steuerfuss geht, sitzt plötzlich auch wieder Rafael Mörgeli (Stäfa) in den Reihen der SP, der vor wenigen Tagen Vater geworden ist. Das reicht den Linken allerdings nicht, denn auf der gegenüberliegenden Ratsseite ist inzwischen Reto Agosti (FDP, Küsnacht) aufgetaucht, nach einer Operation neu mit Rollator. Und bei der Mitte sitzt nun Janine Vannaz (Aesch), im Rollstuhl.

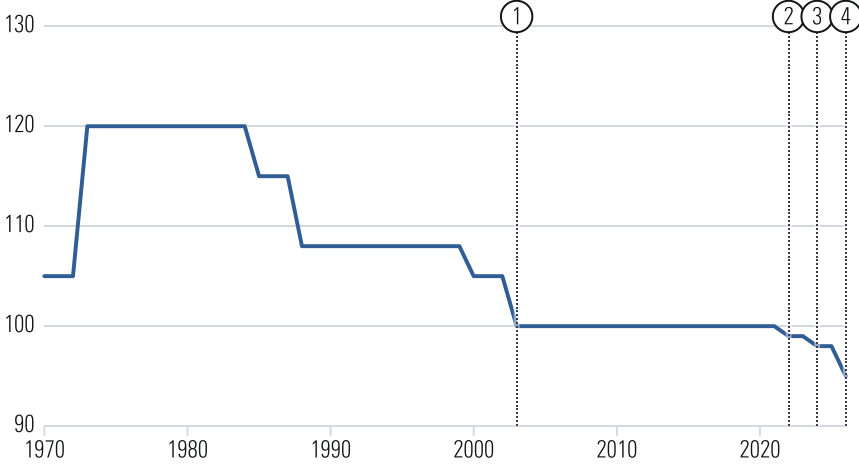
Um 11 Uhr 28 werden die Türen zum Saal geschlossen, dann wird abgestimmt. Fünf verschiedene Anträge stehen zur



Im Zürcher Kantonsparlament haben diverse Abwesenheiten am Montag für Spannung gesorgt.

MICHAEL BÜHLER / KEYSTONE

Zürich beschliesst die grösste Steuersenkung seit über 20 Jahren



- ① 2003: Senkung auf 100 Prozent
- ② 2022: Senkung auf 99 Prozent
- ③ 2024: Senkung auf 98 Prozent
- ④ 2026: Senkung auf 95 Prozent

QUELLEN: KANTON ZÜRICH; ARCHIV NZZ

NZZ / zge./hub.

Auswahl: von einer Senkung um fünf Prozentpunkte, wie sie SVP und FDP fordern, bis zu einer Steuererhöhung um zwei Prozentpunkte, wie sie die Alternative Liste verlangt. Weil SVP und FDP schon in der ersten Abstimmungsrunde auf den Antrag der Mitte umschwenken – minus 3 Prozentpunkte –, verpasst dieser das absolute Mehr von 89 Stimmen nur um eine einzige Stimme. Es folgen sechs weitere Abstimmungen, in einem komplizierten «Cup-System». Dann steht fest: Der Zürcher Steuerfuss wird von 98 auf 95 Prozent gesenkt. Die linken Parteien, die nichts von dieser Steuersenkung wissen wollten, müs-

sen am Ende sogar selbst dafür stimmen, um den noch weiter gehenden Antrag von SVP und FDP zu verhindern.

Tobias Langenegger (Zürich), Co-Fraktionschef der SP, hat es kommen sehen. «Die Würfel sind gefallen – weil die rechten Parteien weniger spitalbedingte Absenzen haben», sagte er in der vorangegangenen Auseinandersetzung. Im gleichen Zug warf er der rechten Ratsseite vor, dass diese die Konsequenz der Steuersenkung unterschätze.

Streit ums Sparen

Dem Kanton fehle dadurch in den nächsten zwei Jahren eine halbe Milliarde Franken. Trotz Überschüssen werde er seine Rechnungen nicht zahlen können und sich verschulden müssen – und dies in guten Zeiten. Der SP-Sprecher meinte deshalb an die Bürgerlichen gewandt warnend: «So machen Sie den Kanton maximal krisenanfällig.» Selma L'Orange Seigo (Zürich) von den Grünen rechnete vor, dass die Steuerreduktion für eine alleinstehende Person mit mittlerem Einkommen nur 42 Franken im Jahr ausmache. Der Mittelstand habe also kaum etwas davon, nur die Reichsten profitierten. Die Folgen der Mindereinnahmen hingegen bekämen alle zu spüren. «Dann heisst es «tschüss, Umweltschutz», «tschüss, Solidarität.»

Philipp Müller (FDP, Dietlikon) warf den Linken im Gegenzug Angstmacherei vor. Er wies darauf hin, dass der Kanton trotz Abstrichen immer noch fast 1,3

Milliarden Franken in die Infrastruktur investiere. Zürich befände sich nun einmal im Steuerwettbewerb mit anderen Kantonen, ob man wolle oder nicht. Die Konsequenz: «Wer stillsteht, verliert.»

Tobias Weidmann (SVP, Hettlingen) wehrte sich gegen den Vorwurf, dass seine Partei die Steuern für jene Reichen senken wolle, die bereits im Kanton Zürich lebten. Sie tue dies vielmehr, um weitere gute Steuerzahler anzuziehen. Er wies darauf hin, dass diese den Löwenanteil der Staatsausgaben bezahlten, deshalb würden unter dem Strich alle davon profitieren, wenn es in Zürich mehr davon gebe – auch der Mittelstand.

Sein Parteikollege Marcel Suter (Thalwil) sekundierte: Sparen sei im Kanton Zürich keineswegs so unmöglich, wie die Linke stets behaupte. Er zog als Beispiel das Opernhaus heran, das der Kanton Jahr für Jahr mit gegen 90 Millionen Franken unterstützt. Obwohl die meisten Leute, die er kenne, noch nie da gewesen seien.

«Man kann das wagen, aber . . .»

Die Vertreter der Mitte, die sich am Ende mit ihrem Steuersenkungsantrag durchsetzen sollten, teilten nach beiden Seiten aus. Priska Hänni-Mathis (Regensdorf) wollte weder mit den «Schwarzmalern von links» noch den «übermotivierten Sparen» auf der rechten Seite gemeinsame Sache machen.

Christa Stünzi (Horgen) von der GLP zeigte sich überzeugt, dass selbst die dreiprozentige Reduktion, wie sie die Mitte vorschlug, noch zu viel sei. Sie meinte warnend, dass Einnahmen und Ausgaben im schlimmsten Fall so sehr aus dem Gleichgewicht geraten könnten, dass man die Entscheidung in zwei Jahren wieder korrigieren müsse. Auch Markus Schaa (Zell) von der EVP mahnte: «Kurzfristige Vorteile sind oft langfristige Fehler.»

Ähnlich tönte der kantonale Finanzdirektor Ernst Stocker (SVP), der die Steuern nicht senken wollte. Er wandte sich an all jene, die kritisierten, der Kanton habe in der Vergangenheit zu viele Überschüsse erzielt, und wies darauf hin, dass zugleich die Verschuldung gestiegen sei. Das liege daran, dass dem Kanton immer wieder neue Aufträge erteilt würden. Zur sich abzeichnenden Steuersenkung sagte Stocker deshalb: «Man kann das wagen.» Aber dann müsse man auch konsequent sein und nicht laufend neue Ausgaben beschliessen. Ob dieser Wunsch in Erfüllung geht, ist allerdings fraglich.

Dies zeigte sich ganz zum Schluss, bevor das Parlament das 20-Milliarden-Franken-Budget besiegelte. Da warf die Linke, die sich selbst nicht eben sparsam gezeigt hatte, den Bürgerlichen vor, dass diese auf der Ausgabe Seite kaum konkrete Kürzungen zustande gebracht hätten. Derweil die Vertreter der bürgerlichen Parteien lieber über etwas anderes sprachen: über die nächste Steuersenkung in zwei Jahren.

NZZ

Reisen

Rom und der Vatikan – historisches Erbe aus neuen Blickwinkeln

Buchung und Information:
reisen@nzz.ch, reisen.nzz.ch
+41 91 756 69 89



Reisepartner:
Mondial Tours

Datum:

1. bis 6. März 2026

Teilnehmer/innen:

max. 25 Personen,
Reisedurchführung garantiert

Preis:

Fr. 2950.–
(EZ-Zuschlag: Fr. 650.–)
Ermässigung bei Eigenanreise
Fr. 250.–

Die Sehenswürdigkeiten Roms und des Vatikans sind weltbekannt. Doch auch abseits dieser Wahrzeichen hat Rom viel zu bieten. Begeben Sie sich mit uns auf eine faszinierende Reise. Lassen Sie sich von berühmten Monumenten in den Bann ziehen und wagen Sie neue Blickwinkel auf die vielseitige Stadt. Höhepunkte sind der Besuch der Schweizergarde sowie die Besichtigung der Vatikanischen Museen und der Sixtinischen Kapelle ausserhalb der regulären Öffnungszeiten – ein besonderer Kunstgenuss in intimer Ruhe. Begleitet werden Sie von der in Rom lebenden Reiseleiterin Cristina Leutenegger, Schwester von Filippo Leutenegger.

Highlights:

- Privatführung im Palazzo Colonna
- Teilnahme am Papstaudienz auf reservierten Plätzen

